

Ruhr-Universität Bochum
Germanistisches Institut
Dr. Nina Scheibel-Drissen

Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten

Literaturrecherche und –auswahl

1. Datenbanken
2. Publikationsformen
3. Zusammensetzung der Quellen

Formalia

1. Form und Einrichtung
2. Gliederung
3. Titel / Titelblatt
4. Inhaltsverzeichnis
5. Literaturverzeichnis und bibliographische Angaben
6. Zitation
7. Fußnoten

Inhaltliches

Einleitung

Hauptteil

Umgang mit mhd. Primärtexten

Umgang mit Forschung

Fazit

Anhang

Eidesstattliche Versicherung

Wissenschaftlicher Stil

Bewertungskriterien

Nachbesprechung

Literaturrecherche und -auswahl

Datenbanken

- Germanistik online [Germanistik Online Datenbank \(degruyter.com\)](http://degruyter.com)
- BDSL: Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft [BDSL - BDSL online \(bdsl-online.de\)](http://bdsl-online.de)
- KVK: Karlsruher Virtueller Katalog KIT-Bibliothek | [Karlsruher Virtueller Katalog KVK - Deutsch](http://Karlsruher%20Virtueller%20Katalog%20KVK%20-%20Deutsch)
- RI OPAC: Regesta Imperii OPAC [RI OPAC \(regesta-imperii.de\)](http://regesta-imperii.de)

Literaturrecherche und -auswahl

Publikationsformen

- Primärtext und Werkausgabe
- Monographie
- Sammelband (Festschrift, Konferenzschrift, Handbuch)
- Aufsatz in einem Sammelband
- Zeitschriftenartikel
- Lexikonartikel
- Rezension

Literaturrecherche und -auswahl

Primärtextausgabe und Werkausgabe

- Textedition mit wissenschaftlichem Anspruch

Monographie

- von einem Autor verfasst
- z.B. Dissertationen, Habilitationsschriften

Sammelband

- z.B. Festschrift, Konferenzschrift, Handbuch
- Sammlung von Beiträgen verschiedener Autoren, ein oder mehrere Hrsg.
- Wenn ein Buch nicht von einem Verfasser allein geschrieben wurde, sondern zahlreiche Beiträge mehrerer Verfasser enthält, spricht man von einem Sammelwerk bzw. von einer Herausgeberschrift.

Aufsatz in einem Sammelband

- kürzerer, nicht selbstständig erschienener Beitrag in einem Sammelband, der von einem oder mehreren Herausgebern verantwortet wird

Literaturrecherche und -auswahl

Zeitschriftenartikel

- kürzerer, nicht selbstständig erschienener Beitrag in einer wissenschaftlichen Zeitschrift

Rezensionen

- kritische Besprechung eines Buches, einer wissenschaftlichen Veröffentlichung
- erscheinen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften, in speziellen Rezensionsjournalen oder auch in elektronischer Form (im Rahmen von Rezensionsportalen).

Literaturrecherche und -auswahl

Zusammensetzung der Quellen

- mhd. Texte bilden die Grundlage der Arbeit
- nicht nur Monographien
- Lexika helfen bei der ersten Orientierung und Einordnung der Literatur in den Gesamtzusammenhang
- Zeitschriftenaufsätze zeichnen sich z. B. durch ihre mögliche Aktualität aus
- Sammelbände beinhalten oft mehrere relevante Aufsätze zu einem Thema
- Internetseiten können bei der Recherche nützlich sein, z. B. bei der Suche nach Rezensionen
- Wenn viele unterschiedliche Quellen verwendet werden, ist Gefahr geringer, einen zu einseitigen Blick auf Thema zu bekommen
- Wichtig: auch die kulturwissenschaftliche Forschung entwickelt sich ständig weiter
- Suche über Datenbanken ermöglicht umfangreichen Einblick in Literatur rund um Thema
- Aufgabe dann: für Thema wirklich relevante Literatur ausfindig machen

Literaturrecherche und -auswahl

Kriterien der Literatursauswahl:

- Aktualität: Der neueste Forschungsstand sollte unbedingt mit einbezogen werden
- Spezifität: Ist die Literatur wirklich relevant und einschlägig für das Thema?
- Wissenschaftlichkeit: Woher stammt der Text? Wer hat ihn geschrieben und wo wurde er veröffentlicht? Wie fundiert ist z.B. ein Aufsatz?

Formalia

Form und Einrichtung

➤ Umfang:

BA-Proseminar: ca.12 Seiten

BA-Hauptseminar: ca. 15 Seiten

➤ Blocksatz

➤ Schriftgröße: 12 pt (Times New Roman), 11 pt (Arial)

➤ Schriftgröße Fußnoten: 10pt

➤ Zeilenabstand: 1,5 Zeilen

➤ Seitenzahlen (ab der ersten Seite der Einleitung – **nicht** im Inhaltsverzeichnis)

➤ Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis

➤ Eidesstattliche Versicherung mit Unterschrift, Ort und Datum

➤ durchgehende Nummerierung der Kapitel

➤ Sonderzeichensatz: [Textverarbeitung – Mediaevum.de](http://Textverarbeitung-Mediaevum.de)

Formalia

Gliederung

- Die Gliederung der Hausarbeit spiegelt die Struktur der Arbeit wider
- Gewöhnlich Aufteilung in
 - Titelblatt
 - Inhaltsverzeichnis
 - Einleitung
 - Hauptteil (wird als solcher nicht benannt)
 - Fazit
 - Literaturverzeichnis
 - (ggf. Anhang)
 - Eidesstattliche Erklärung
- Hauptteil in Unterpunkte unterteilt, die aufeinander aufbauen und den Argumentationsgang sichtbar machen

Formalia

Titel / Titelblatt

- Keinen endgültigen Titel zu Beginn der Arbeit → provisorischer Titel bzw. Arbeitstitel
- Kriterien, die ein treffender Titel erfüllen sollte:
 - Der Titel sollte das Hauptthema fokussieren
 - Der Titel sollte möglichst selbsterklärend sein, zumindest, wenn man auch den Untertitel hinzunimmt
 - Der Titel sollte nicht zu kompliziert sein und sich lieber durch Prägnanz auszeichnen, er stellt keine lange Fragestellung dar
 - Der Titel ist der Aufmacher der Arbeit und sollte daher zum Weiterlesen anregen
- Tipp: Schauen Sie sich als Anregung die Titel der von Ihnen benutzen Literatur an

Aufbau der Hausarbeit / Titel und Titelblatt

Universität

Fakultät

Institut

Seminar

Dozent/in

Semester

Philosophische Fakultät der HHU Düsseldorf
Institut für Germanistik III: Germanistische Mediävistik
Fachmodul FaM III-1/2:
Dozent(in):
Wintersemester 20XX/20XX

Die Rüstung und der Held

Titel

Zum Verhältnis von Held und Eroberer zur goldenen Rüstung
im *Eckenlied*

Untertitel

Name

Abgabetermin: 31.03.20XX

Matrikelnummer

Adresse

Telefonnummer

Emailadresse

Max Mustermann
Musterstraße 1
40225 Düsseldorf
E-Mail: max.mustermann@uni-duesseldorf.de
Telefon: 0211-123456

Studiengang

Fachsemester

B. A. Germanistik (KF)
5. Fachsemester
Matrikelnummer: 1234567

Abgabetermin

Formalia

Inhaltsverzeichnis

- Inhaltsverzeichnis sollte möglichst übersichtlich sein
- beinhaltet die Überschriften der Kapitel und Unterkapitel, diese sind nummeriert
- Am Ende der Zeile stehen die jeweiligen Seitenangaben
- das Verzeichnis kann manuell oder aber über Word automatisch erstellt werden
- zur Nummerierung arabische Ziffern nutzen (1, 1.1, 1.2, 2, 2.1 usw.)
- zu kurze Kapitel vermeiden (ein Kapitel sollte nicht kürzer als eine Seite sein), immer mind. zwei Unterkapitel

Tipp: Achten Sie vor Abgabe Ihrer Arbeit darauf, dass Ihr Inhaltsverzeichnis auch dem aktuellen Stand entspricht. Haben sich im Verlauf der Korrektur noch Seitenzahlen oder Überschriften geändert?

Formalia

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	
Einheitliche Nummerierung!	1. Einleitung 3
	2. Die goldene Rüstung als Statussymbol des Helden 4
	3. Der Held: Eckes Verhältnis zu seiner Rüstung 6
Einrücken der Unterkapitel!	3.1 Die Rüstung als identitätsstiftende Ausstattung 7
	3.2 Die Rüstung als Beute und Motivation im Kampf 10
	3.3 Die Ablehnung des Pferdes als Störung der ritterlichen Ordnung 13
	4. Der Eroberer: Dietrichs Verhältnis zur goldenen Rüstung 14
	4.1 Der Akt des <i>reroups</i> und die Haltung zur Beute 15
	4.2 Die goldene Rüstung in den Fortsetzungen von E7 und e5 18
	5. Fazit 19
	6. Literaturverzeichnis 21
	6.1 Primärliteratur 21
	6.2 Sekundärliteratur 21
Alternativen: Resümee, Schlussbetrachtung, Ausblick, Ergebnisse	7. Eidesstattliche Erklärung 23

Nur die Seitenzahl, auf der das Kapitel beginnt!

→ Übersichtliche Anordnung!

Formalia

Literaturverzeichnis

- Das Literaturverzeichnis beinhaltet alle Quellen, die Sie in Ihrer Arbeit verwendet haben.
- Das Literaturverzeichnis wird in Primärliteratur (literarische oder philosophische Texte, die den Untersuchungsgegenstand bilden) und Sekundärliteratur/Forschungsliteratur (wissenschaftliche Literatur über Primärtexte) unterteilt.
- Die Quellen im Literaturverzeichnis werden i. d. R. alphabetisch sortiert.

Formalia

Literaturverzeichnis

6. Literaturverzeichnis

6.1 Primärliteratur

Das Eckenlied. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Text, Übersetzung und Kommentar von Francis B. Brévant. Stuttgart 1986 (RUB 8339).

6.2 Sekundärliteratur

Bernreuther, Marie-Luise: Herausforderungsschema und Frauendienst im 'Eckenlied', in: ZfdA 117 (1988), S. 173-201.

Bleumer, Hartmut: Narrative Historizität und am Gattungsproblem der Dietrichepik. des', in: ZfdA 129 (2000), S. 125-153.

Egerding, Michael: Handlung und Handlungsbegründung im Eckenlied, in: Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte 85 (1991), S. 397-408.

Aufteilung
der Literatur

Gängige Abkürzungen
können verwendet
werden.

Formalia

Literaturverzeichnis

Alphabetische
Reihenfolge

Fasbender, Christoph: Eckes Pferd, in: Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein Gesellschaft 14 (2003/2004), S. 41-53.

Friedrich, Udo: Transformation mythischer Gehalte im *Eckenlied*, in: Udo Friedrich / Bruno Quast (Hrsg.): Präsenz des Mythos. Konfigurationen einer Denkform in Mittelalter und früher Neuzeit. Berlin 2004 (Trends in Medieval Philology 2), S. 275-298.

Nachname,
Vorname: Titel

Reihentitel

Friedrich, Udo: Menschen und Grenzen. Die Grenzüberschreitung im Mittelalter. Göttingen 2009 (Historische Studien 185).

Greulich, Markus: *zagheit dich fliehen leret*. Zur Konstruktion und Funktion von Dietrichs *zagheit* im *Eckenlied* (E₂), in: Études médiévales. Revue 6 (2004), S. 66-75.

Heinzle, Joachim: Einführung in die mittelhochdeutsche Dietrichepik. Berlin 1999.

Keller, Hildegard Elisabeth: Dietrich und sein Zagen im *Eckenlied* (E₂): Figurenkonsistenz, Textkohärenz und Perspektive, in: Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein Gesellschaft 14 (2003/2004), S. 55-75.

Klein, Mareike: Die Farben der Herrschaft. Imagination, Semantik und Poetologie in heldenepischen Texten des deutschen Mittelalters. Berlin 2014 (Beiträge zur kulturwissenschaftlichen Mediävistik 5).

Punkt am
Ende jeder
Quelle.

Formalia

Literaturverzeichnis

6. Literaturverzeichnis

6.1 Primärliteratur

Das Eckenlied. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Text, Übersetzung und Kommentar von Francis B. Brévert. Stuttgart 1986 (RUB 8339).

6.2 Sekundärliteratur

Bernreuther, Marie-Luise: Herausforderungsschema und Frauendienst im 'Eckenlied', in: ZfdA 117 (1988), S. 173-201.

Bleumer, Hartmut: Narrative Historizität und historische Narration, Überlegungen am Gattungsproblem der Dietrichepik. Mit einer Interpretation des 'Eckenliedes', in: ZfdA 129 (2000), S. 125-153.

Egerding, Michael: Handlung und Handlungsbegründung im Eckenlied, in: Euphori-on. Zeitschrift für Literaturgeschichte 85 (1991), S. 397-408.

Fasbender, Christoph: Eckes Pferd, in: Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein Gesellschaft 14 (2003/2004), S. 41-53.

Friedrich, Udo: Transformation mythischer Gehalte im *Eckenlied*, in: Udo Friedrich / Bruno Quast (Hrsg.): Präsenz des Mythos. Konfigurationen einer Denkform in Mittelalter und früher Neuzeit. Berlin 2004 (Trends in Medieval Philology 2), S. 275-298.

Friedrich, Udo: Menschentier und Tiermensch. Diskurse der Grenzziehung und Grenzüberschreitung im Mittelalter. Göttingen 2009 (Historische Semantik 5).

Greulich, Markus: *zaghait dich fliehen leret*. Zur Konstruktion und Funktion von Dietrichs *zagheit* im Eckenlied (E₂), in: Études médiévales. Revue 6 (2004), S. 66-75.

Heinze, Joachim: Einführung in die mittelhochdeutsche Dietrichepik. Berlin 1999.

Keller, Hildegard Elisabeth: Dietrich und sein Zagen im *Eckenlied* (E₂): Figurenkonsistenz, Textkohärenz und Perspektive, in: Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein Gesellschaft 14 (2003/2004), S. 55-75.

Klein, Mareike: Die Farben der Herrschaft. Imagination, Semantik und Poetologie in heldenepischen Texten des deutschen Mittelalters. Berlin 2014 (Beiträge zur kulturwissenschaftlichen Mediävistik 5).

21

Meier-Staubach, Christel: Schönheit – Wert – Bedeutung. Zur Materialität und Symbolik von Gold und Edelsteinen im Mittelalter, in: Petra Marx (Hrsg.): Geschichte, Funktion und Bedeutung mittelalterlicher Goldschmiedekunst. Interdisziplinäre Forschungsbeiträge zur Ausstellung „Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen“ (2. Februar – 28. Mai 2012). Münster 2013 (Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 91), S. 29-56.

Miklausch, Lydia: Zuerst die Rüstung, dann der Held. Männlichkeit und Maskerade am Beispiel des Eckenlieds, in: Johannes Keller / Florian Kragl (Hrsg.): Mythos – Sage – Erzählung. Gedenkschrift für Alfred Ebenbauer. Göttingen 2009, S. 299-310.

Müller, Jan-Dirk: Woran erkennt man einander im Heldenepos? Beobachtungen an Wolframs „Willehalm“, dem „Nibelungenlied“, dem „Wormser Rosengarten A“ und dem „Eckenlied“, in: Gertrud Blaschitz / Helmut Hundsbieler / Gerhard Jaritz / Elisabeth Vavra (Hrsg.): Symbole des Alltags – Alltag der Symbole. Festschrift für Harry Kühnel zum 65. Geburtstag. Graz 1992, S. 87-111.

Reck, Alexander: Strukturen des Eckenlieds, in: Concilium medii aevi 2 (1999), S. 211-227.

Formalia

Bibliographische Angaben

Primärtextausgabe und Werkausgabe

Vorname Name [wenn nicht anonym überliefert]: Titel des Werks. Hrsg. von Vorname Name. Auflage [wenn nicht die erste], Ort Jahr (Reihentitel).

Frauenlieder des Mittelalters. Zweisprachig. Übers. und hrsg. von Ingrid Kasten, Stuttgart 1990 (RUB 8630).

Hartmann von Aue: *Iwein*. Text der siebenten Ausgabe von G.F. Benecke, K. Lachmann und L. Wolff. Übersetzung und Nachwort von T. Cramer, 4., überarbeitete Aufl., Berlin, New York 2001.

Die Nibelungenklage. Synoptische Ausgabe aller vier Fassungen. Hrsg. von Joachim Bumke, Berlin, New York 1999.

Formalia

Bibliographische Angaben

Monographie

Name, Vorname: Titel. Untertitel. [Auflage,] Ort Jahr (Reihentitel).

Kellner, Beate: Spiel der Liebe im Minnesang. Paderborn 2018.

Rippl, Coralie: Erzählen als Argumentationsspiel. Heinrich Kaufringers Fallkonstruktionen zwischen Rhetorik, Recht und literarischer Stofftradition. Tübingen 2014 (Bibliotheca Germanica 61).

Hübner, Gert: Erzählform im höfischen Roman. Studien zur Fokalisierung im „Eneas“, im „Iwein“ und im „Tristan“. Tübingen, Basel 2003 (Bibliotheca Germanica 44).

Formalia

Bibliographische Angaben

Sammelband

Name, Vorname (Hrsg.): Titel. Untertitel. Ort Jahr (Reihentitel).

Gert Hübner (Hrsg.): Deutsche Liebeslyrik im 15. und 16. Jahrhundert. 18.
Mediävistisches Kolloquium des Zentrums für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-
Universität Bamberg am 28. und 29. November 2003. Amsterdam, New York 2005
(Chloe – Beihefte zum Daphnis 37).

Formalia

Bibliographische Angaben

Aufsatz in einem Sammelband

Name, Vorname: Titel. Untertitel. In: Vorname Name (Hrsg.): Titel. Untertitel.
Auflage, Ort Jahr (Reihentitel), S. X-Y.

Zotz, Nicola: Die Schlußstrophe im mittelalterlichen deutschen Liebeslied. In: Gert Hübner (Hrsg.): Deutsche Liebeslyrik im 15. und 16. Jahrhundert. 18.
Mediävistisches Kolloquium des Zentrums für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg am 28. und 29. November 2003. Amsterdam, New York 2005
(Chloe – Beihefte zum Daphnis 37), S. 147-168.

Oder:

Quast, Bruno Quast: Das Höfische und das Wilde. Zur Repräsentation kultureller Differenz in Hartmanns ‚Iwein‘. In: Literarische Kommunikation und soziale Interaktion. Studien zur Institutionalität mittelalterlicher Literatur, hrsg. von Beate Kellner, Ludiger Lieb und Peter Strohschneider. Frankfurt a.M. 2001, S. 111-128.

→ Bei der ersten Nennung eines Beitrages geben Sie die gesamte Seitenzahl an, z.B.: S. 21-38, hier S. 24.

Formalia

Bibliographische Angaben

Zeitschriftenartikel

Name, Vorname: Titel. Untertitel. In: Name der Zeitschrift Jahrgangsnr. (Jahr), S. X-Y.

Kühne, Udo: Wolframs ‚drei Sonnen‘. In: PBB 137/4 (2015), S. 660-665.

Kellermann, Karina: exemplum und historia. Zu poetologischen Traditionen in Hartmanns ‚Iwein‘. In: GRM 73, NF 42 (1992), S. 1-27.

→ Bei der ersten Nennung eines Beitrages geben Sie die gesamte Seitenzahl an, z.B.: S. 21-38, hier S. 24.

→ Manchmal ist es sinnvoll, die gängigen Zeitschriftenkürzel aufzulösen:

PBB: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur

ZfDPh: Zeitschrift für Deutsche Philologie

GRM: Germanisch-Romanische Monatsschrift

ZfDA: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur

Formalia

Bibliographische Angaben

Rezensionen

Nachname, Vorname des Verfassers der Rezension: Rez. zu Vorname Nachname:
,Haupttitel des rezensierten Buches‘. In: Name der Zeitschrift Jahrgang
(Erscheinungsjahr), Seitenangabe der gesamten Rezension.

Pierce, Marc: Rez. zu Sieglinde Hartmann: Deutsche Liebeslyrik vom Minnesang
bis zu Oswald von Wolkenstein oder die Erfindung der Liebe im Mittelalter. In:
Mediävistik 26 (2013), S. 262-264.

Formalia

Zitieren

Direkte Zitate

- Wenn Sie direkte Zitate verwenden, geben Sie einen oder mehrere Sätze wortwörtlich wieder.
- Sie können aber auch das Zitat so anpassen, dass es grammatikalisch in Ihr Satzgefüge passt.
- Dafür müssen Sie jedoch die Anpassungen mit eckigen Klammern kennzeichnen.
- Ist Ihr Zitat abgeschlossen, setzen Sie nach den Anführungszeichen die Fußnote. Die Fußnote gibt dann in diesem Fall die korrekten Angaben zur Quelle wieder.
- Je nachdem, welche Quelle Sie nutzen (Monographie, Aufsatz im Sammelband, Rezensionen), fallen die Angaben unterschiedlich aus.

Paraphrase

- Sie geben einige Sätze oder eine kleine Passage in Ihren eigenen Worten wieder, orientieren sich aber inhaltlich stark an der Quelle.
- Setzen Sie dafür eine Fußnote, um anzuzeigen, dass es sich dabei nicht um Ihr eigenes Wissen handelt.
- Hierzu setzen Sie in der Fußnote vor der Quellenangabe ein „Vgl.“ für „Vergleiche“.
- Sollten Sie wenige Worte oder Sätze paraphrasieren, setzen Sie die Fußnote vor das Satzende, handelt es sich bei Ihrer Paraphrase um eine längere Textstelle, setzen Sie die Fußnote nach dem Satzende.

Formalia

Zitieren

1) Zitate (aus der Sekundärliteratur)

- Allgemein wird zwischen der wörtlichen Wiedergabe, dem direkten Zitat, und der Wiedergabe in eigenen Worten, dem indirekten Zitat, unterschieden:
- Die direkt zitierten Stellen werden immer in Anführungszeichen gesetzt. Geht das Zitat über mehr als drei Zeilen, dann wird es linksbündig gesetzt, eingerückt und der Zeilenabstand auf einfach gestellt.
- Das zu Zitierende muss exakt so übernommen werden, wie es in der Quelle steht. Müssen Sie aufgrund des Satzbaus eine Endung ändern oder nehmen sie andere Änderungen vor, müssen diese immer mit eckigen Klammern gekennzeichnet werden.
- Möchten Sie beim Zitieren einen Teil weglassen, müssen Sie die Auslassung mit [...] kennzeichnen. Bedenken Sie dabei, dass beim Zitieren immer der eigentliche Sinn des Ausgesagten beibehalten werden muss.

Formalia

Zitieren

1) Zitate (aus der Sekundärliteratur)

- Bei Rechtschreibfehlern sollten sie ein **[sic!]** hinter die betroffene Stelle setzen, um anzuzeigen, dass Sie den Fehler schon so übernommen haben. Die Rechtschreibung nach der alten Ordnung stellt keinen Fehler dar, hier ist keine Kennzeichnung nötig.
- Bei indirekten Zitaten steht ein ‚Vgl.‘ am Anfang der Fußnote.
- Lexika geben Spalten und keine Seitenzahlen an.

Formalia

Zitieren

1) Zitate (aus der Sekundärliteratur)

verwerfliches Verhalten. Vor diesem Hintergrund kann nicht mehr die Rede davon sein, Dietrich sei „gescheitert in seinem Vorhaben, der lebensbedrohenden Auseinandersetzung um Ruhm, Ehre und Minne aus dem Wege zu gehen“⁵⁴. Hinzu kommt, dass die vermeintlich unehrenhafte Tat Dietrichs im Fortlauf des Epos nicht weiter problematisiert wird. In den Begegnungen mit Eckes Verwandtschaft, bei deren Gelegenheiten sich Dietrich als Mörder Eckes zu erkennen gibt, wird an keiner Stelle der Raub der Rüstung verurteilt, auch nicht von Dietrich selbst.⁵⁵ Man wird vor dieser Folie nur

⁴⁹ Bernreuther 1988, S. 184.

⁵⁰ Friedrich 2004, S. 288.

⁵¹ Vgl. Willoweit, Dietmar: Art. Raub. A. Rechte einzelner Länder. I. Deutsches Recht, in: Lexikon des Mittelalters. Band 7 (1995), Sp. 469-470, hier Sp. 469.

⁵² Friedrich 2004, S. 288.

⁵³ Ebd., S. 288.

⁵⁴ Egerding 1991, S. 407. 

⁵⁵ Vgl. Friedrich 2004, S. 289. 

Beispiel 2: Unterschied zwischen direktem und indirektem Zitat

Formalia

Zitieren

2) Zitate aus mittelhochdeutschen Primärtexten

- Thesen werden am mittelhochdeutschen Originaltext belegt! Die Übersetzung wird nur zitiert, wenn es auch um Übersetzungsfragen geht.
- Mittelhochdeutsche Zitate werden i.d.R. *KURSIV* gesetzt, ohne Anführungszeichen
- Das Mittelhochdeutsche wird i. d. R. mit Verszahlen und nicht mit Seitenzahlen angegeben.
- Bei sich häufenden Zitaten aus dem selben Primärtext erfolgt bei der ersten Nennung die Bezeichnung „Künftig zitiert nach:". Bei weiteren Zitaten genügt eine Versangabe direkt hinter dem Zitat

Formalia

Zitieren

2) Zitate aus mittelhochdeutschen Primärtexten

- Bis zu drei Verse werden in den Fließtext integriert. Die Versenden werden dann durch eine Virgel / kenntlich gemacht. Bsp.:

hêr Kâlogrenant, / [...] iuwer zuht ist sô manecvalt, / und ir dunket iuch sô volkomen.
(Iwein, V. 113-125)

- Bei mehr als drei Versen wird das Zitat eingerückt und die Verse abgesetzt.

*Er sprach hêr Kâlogrenant,
uns was ouch ê daz wol erkant
daz under uns niemen wære
sô höfsch und als êrbære
als ir wænet daz ir sît.
[...]*

*iuwer zuht ist sô manecvalt,
und ir dunket iuch sô volkomen.* (Iwein, V. 113-125)

Formalia

Zitieren

2) Zitate aus mittelhochdeutschen Primärtexten

- Der Autorname muss i.d.R. die erste Angabe sein und zwar nach dem Muster "Wolfram von Eschenbach" (nicht: von Eschenbach, Wolfram). Ausnahmen sind spätmittelalterliche Autoren wie etwa Hans Folz.
- Viele mittelalterliche Autoren haben keine Nachnamen, das *von* ist kein Adelstitel, sondern ein Teil der Herkunftsbezeichnung bzw. des Beinamens (deshalb: Hartmanns von Aue „Iwein“ und **nicht** ~~Hartmann von Aue~~ „Iwein“)
- Herausgeber werden nicht an den Anfang gesetzt, auch nicht bei anonymen Werken wie dem Nibelungenlied.

Formalia

Zitieren

2) Zitate aus mittelhochdeutschen Primärtexten

Als Ecke wenig später Dietrich eingeholt hat, fragt dieser nicht nach seinem Namen, sondern nach dem seiner Rüstung. Hier wird ebenfalls nicht Ecke als Person, sondern nur seine goldene Brünne angesprochen:

*Er sprach: „du hast dich us getan,
du f~~o~~rst die besten brunne an.
die solt du mir hier nennen.“
– sus sprach der herre Dietherich,
von Bern ain fürste lobelich –
„ob ich si mug erkennen.
nu sag mir iren namen gar
– ich antwürt dir e niemer –
sit si ist so reht clar.
und r~~o~~ftest du mir iemer,
das hast du gar umb sus getan,
du wellist mir den künden,
wie si dich k(me an.“ (75,1-13).*

Die Rüstung als Identifikationsmerkmal tritt hier zudem in doppelter Weise zutage, denn der Erzähler führt auch Dietrich im Vorfeld der Begegnung mit Ecke über seine Rüstung ein. Das Aufeinandertreffen der beiden Kontrahenten ist daher „vor allem

Formalia

Fußnoten

- Fußnoten machen einen wichtigen Teil der Hausarbeit aus
- helfen dabei, die Quellen der Zitate richtig zu belegen und weitere Informationen und Überlegungen einzubringen, die nicht in den Fließtext gehören
- können für Anmerkungen genutzt werden, die den Fließtext ergänzen

1. Direkte Zitate

- Wenn Sie direkte Zitate verwenden, geben Sie einen oder mehrere Sätze wortwörtlich wieder.
- Sie können aber auch das Zitat so anpassen, dass es grammatikalisch in Ihr Satzgefüge passt.
- Dafür müssen Sie jedoch die Anpassungen mit eckigen Klammern kennzeichnen.
- Ist Ihr Zitat abgeschlossen, setzen Sie nach den Anführungszeichen die Fußnote. Die Fußnote gibt dann in diesem Fall die korrekten Angaben zur Quelle wieder.
- Je nachdem, welche Quelle Sie nutzen (Monographie, Aufsatz im Sammelband, Rezensionen), fallen die Angaben unterschiedlich aus.

Formalia

Fußnoten

2. Paraphrase

- Sie geben einige Sätze oder eine kleine Passage in Ihren eigenen Worten wieder, orientieren sich aber inhaltlich stark an der Quelle.
- Setzen Sie dafür die Fußnote, um anzuzeigen, dass es sich dabei nicht um Ihr eigenes Wissen handelt.
- Hierzu setzen Sie in der Fußnote vor der Quellenangabe ein „Vgl.“ für „Vergleiche“.
- Sollten Sie wenige Worte oder Sätze paraphrasieren, setzen Sie die Fußnote vor das Satzende, handelt es sich bei Ihrer Paraphrase um eine längere Textstelle, setzen Sie die Fußnote nach dem Satzende.

Formalia

Fußnoten

3. Zusätzliche Informationen

Fußnoten können auch genutzt werden, um dem Leser nützliche Hinweise zu Themen oder anderen Arbeiten zu liefern. Mögliche Gründen können sein:

- Sie gelangen während des Schreibens zu einem Thema, welches Sie nicht direkt für Ihre Hausarbeit nutzen können, obwohl es einige interessante Aspekte einer Untersuchung bietet.
- Ein Thema kann nur kurz erläutert werden, da eine komplette Bearbeitung im Rahmen Ihrer Hausarbeit nicht möglich ist.
- Sie erläutern in Ihrer Hausarbeit etwas mit Hilfe von Textbeispielen. Es gibt jedoch mehr Beispiele, als Sie benötigen.
- Sie wollen Aussagen anderer Autoren zu einer Diskussion darlegen.
- Ein nicht zentrales Thema wird in einem anderen Aufsatz ausführlicher behandelt.
- Bei all diesen Punkten geben Sie in der Regel immer weiterführende Literatur, wie Monographien, Rezensionen, etc. an. So zeigen Sie, dass Sie über einen umfassenden Überblick bezüglich Ihres Themas, aber auch bezüglich angrenzender Fragestellungen verfügen. Die Auslagerung in die Fußnoten soll dazu dienen, dem Leser nützliche Informationen und Leseempfehlungen zu geben.

Formalia

Fußnoten

4. "ebenda"

- Wenn Sie sich in zwei direkt aufeinanderfolgenden Fußnoten auf denselben Text beziehen, können Sie in der zweiten Fußnote die Quellenangabe mit "ebenda" abkürzen
- Dabei ist zu beachten: Als gleicher Text gilt z.B. ein Aufsatz innerhalb einer Fachzeitschrift oder eines Sammelbandes. Handelt es sich um unterschiedliche Aufsätze, die zwar im gleichen Sammelband publiziert worden sind, müssen Sie die Quelle komplett angeben.
- Zitieren Sie verschiedene Seiten z.B. aus einer Monographie, muss neben "ebenda" auch die Seitenzahl genannt werden.
- Achtung: Wenn Sie im Nachhinein Zitate und Fußnoten einfügen, prüfen Sie nach, ob sich Ihre "ebenda"-Angaben auch immer noch auf die richtige Literatur beziehen. Tipp: Am besten "ebenda" erst einfügen, wenn die Arbeit an den Fußnoten abgeschlossen ist.

Formalia

Fußnoten

5. Problemfälle

- An manchen Stellen ist es notwendig, den Inhalt zweier Fußnoten zusammenzufassen. Ist dies der Fall, wird im Text für beide Verweise nur ein Fußnotenzeichen gemacht.
- Merke: Es stehen keine zwei hochgestellten Fußnotenzeichen hintereinander.
- Wenn sich eine Fußnote auf einen längeren Absatz bezieht, dann sollte dies eventuell zusätzlich im Fließtext kenntlich gemacht werden

Aufbau der Hausarbeit / Hauptteil: Fußnoten

Angabe für zusätzliche Informationen. Hier: 3e

³ Hier möchte ich mich auf eine kurze Skizzierung der Fortuna-Gestalt beschränken. Zur Entwicklung und Ausgestaltung der Fortuna-Figur vgl. die Beiträge in: Walter Haug und Burghart Wachinger (Hrsg): Fortuna. Tübingen: Niemeyer 1995 (Fortuna vitrea 15); Joerg O. Fichte (Hrsg) Providentia – Fatum – Fortuna (Das Mittelalter 1 (1996), Heft 1) und Klaus Reichert: Fortuna oder die Beständigkeit des Wechsels. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1985.

⁴ Hans Holländer: Die Kugel der Fortuna. In: Joerg O. Fichte (Hrsg Providentia – Fatum – Fortuna (Das Mittelalter 1 (1996), Heft 1). S. 149-167. Hier S. 152.

⁵ Ebd. S. 151.

⁶ Jan-Dirk Müller: Die Fortuna des Fortunatus. S. 218.

⁷ Ebd. S. 218. ← Angabe mit ebenda/Ebd.

⁸ Hans Holländer: Die Kugel der Fortuna. S. 153.

⁹ Vgl. Udo Friedrich: Providenz – Kontingenz – Erfahrung. Der Fortunatus im Spannungsfeld von Episteme und Schicksal in der Frühen Neuzeit. In: Kellner, Beate/ Müller, Jan-Dirk/ Strohschenider, Peter (Hrsg.): Erzählen und Episteme. Berlin, New York: de Gruyter 2011 (Frühe Neuzeit 136). S. 125-156.

¹⁰ Jan-Dirk Müller: Die Fortuna des Fortunatus. S. 221.

¹¹ Jan-Dirk Müller beschreibt das Walten der Fortuna innerhalb des Romans als eine Vielzahl kreisförmiger Bewegungen. In: Die Fortuna des Fortunatus. S. 220.

¹² *Fortunatus*. In: Jan-Dirk Müller: Romane des 15. und 16. Jahrhunderts. Nach den Erstdrucken mit sämtlichen Holzschnitten. Frankfurt a.M.: Deutscher Klassiker Verlag 1990 (Bibliothek der

Angabe für ein direktes Zitat

Angabe für eine Paraphrase

Sinnvoller Kurztitel für ein Werk, das zuvor schon einmal vollständig angegeben wurde.

Inhaltliches

Einleitung

- Die Einleitung dient dazu, Thema und Ziel der Arbeit zu erläutern
- passender Einstieg in Thema, z. B. allgemeine Einführung, Zitat aus Forschung oder Literatur
- Thema sollte eingeordnet sowie Themenwahl und dessen Relevanz begründet werden
- Es sollte deutlich werden, was Arbeit leisten soll und welcher Erkenntnisgewinn Ziel der Arbeit ist
- An welchen Leitfragen orientiert sich Arbeit?
- Danach: Vorgehen genauer erläutern, damit Leser Einblick bekommt, wie das Thema erschlossen werden soll
- Die Einleitung sollte allerdings keine Paraphrase des Inhaltsverzeichnisses sein, sondern vielmehr als Orientierungshilfe für den Leser fungieren

Aufbau der Hausarbeit / Einleitung

1. Einleitung

Rüstung, Schild und Schwert zählen nicht erst seit dem Mittelalter zu den wichtigsten Attributen eines Helden. Schon in der Antike, etwa in Homers *Ilias*, finden sich Beschreibungen, die den herausragenden Wert und die ausgeprägte bildliche Semantik von Rüstungsteilen fokussieren.¹ Der Held und seine Rüstung verschmelzen vielfach zu einer Einheit, der Körperpanzer schützt nicht nur vor schweren Verletzungen im Kampf, sondern hat als Erkennungsmerkmal mannigfaltige Symbolfunktionen, welche die Stärke des Kämpfers betonen und Gegnern das Fürchten lehren sollen. Gold als wertvolles Material und vieldeutige Farbe spielt dabei eine besondere Rolle, erzeugt es doch als Applikation oder sogar Hauptbestandteil der Rüstung einen nicht zu überbietenden visuellen Glanz, während sich zugleich die mit der Ausstattung verbundenen Symbolfunktionen in dem kostbaren Element materialisieren.²

In der Epik des deutschen Mittelalters ist diese Tradition ungebrochen. In vielen Werken finden sich Darstellungen goldener Gegenstände und insbesondere Kampfgerätschaften, die sich das wertvolle Material in besonderem Maße zunutze machen. Eine spezielle Ausformung erfährt die Betonung einer goldenen Rüstung im anonym verfassten *Eckenlied*. Der Held Ecke erhält zum Kampf gegen Dietrich von Bern eine goldene Brünne, zu welcher sich eine durch zahlreiche Anomalien und Unwegsamkeiten geprägte Beziehung entwickelt. Deren wesentliche Eckpunkte sollen Gegenstand dieser Hausarbeit sein, wobei sowohl das Verhältnis zwischen dem Helden Ecke und seiner Rüstung als auch die Wahrnehmung des späteren Eroberers der Rüstung, Dietrich, Beachtung finden werden.

Beginnend mit einer allgemeinen Einordnung von goldenem Kampfgerät in die Semantik und Symbolik der Farbe und des Materials, soll eine kurze Skizze der Funktionen einer Rüstung für ihren Träger die Verstehensgrundlage für die Unregelmäßigkeiten im *Eckenlied* bilden (Kapitel 2). Die erste Hälfte der Analyse stellt anschließend eine detaillierte Betrachtung der Rüstung im Hinblick auf die Konstitution der heroischen Identität Eckes, ihre opportune Wirkung als Kampfesbeute sowie der Konsequenzen aus der ritterlichen Ablehnung eines Pferdes zur

Komplettierung der Brünne dar (Kapitel 3). Den Abschluss bildet eine Verschiebung der Perspektive hin zum Rüstungseroberer Dietrich, der in besonderer Weise an der rechtmäßigen

¹ Vgl. Wandhoff, Haiko: *Ekphrasis. Kunstbeschreibungen und virtuelle Räume in der Literatur des Mittelalters*. Berlin 2003 (*Trends in Medieval Philology* 3), S. 39f.

² Vgl. Klein, Mareike: *Die Farben der Herrschaft. Imagination, Semantik und Poetologie in heldenepischen Texten des deutschen Mittelalters*. Berlin 2014 (*Beiträge zur kulturwissenschaftlichen Mediävistik* 5), S. 34f.

Ausführung seines Schicksals zweifelt und dem im weiteren Verlauf des Epos die Vollendung der tragischen Geschichte des goldenen Kampfgerätes zuteilwird (Kapitel 4).

Inhaltliches

Hauptteil: Umgang mit mhd. Primärtexten

- In Zitaten stets Originaltext und Versangabe verwenden
- keine Übersetzungen oder die Seitenzahlen der jeweiligen Edition benutzen

Inhaltliches

Hauptteil: Umgang mit Forschung

- die Aufgabe als Leser/in der Forschungstexte ist es, die Thesen und Lösungen derselben kritisch zu bewerten
- Dies heißt, dass Sie die Ihnen vorgestellten Lösungen nicht einfach hinnehmen, sondern überprüfen, ob und inwieweit Sie diesen zustimmen oder widersprechen.
- Dies geschieht natürlich immer auf einer sachlichen, wissenschaftlich begründeten Ebene.
- Bei Ihrer Bewertung ist immer zu beachten, auf welchem Stand der Forschung der Text ist, mit dem Sie sich gerade beschäftigen. Ist der Text schon älter und damit der Stand der Forschung womöglich veraltet? Handelt es sich um ein kontroverses, viel diskutiertes Thema? Wurde der Text erst vor Kurzem veröffentlicht oder bringt neue Ansätze hervor?
- Denken Sie bei Ihrer Bewertung daran, konstruktiv und sachlich zu argumentieren und Ihre eigene Ansicht wissenschaftlich darzustellen. Es geht beispielsweise nicht um Lesbarkeit oder Sympathie, sondern lediglich um die inhaltliche Aussage, mit welcher Sie sich auseinandersetzen.

Inhaltliches

Hauptteil: Umgang mit Forschung

- Der aktuelle Forschungsstand zu Ihrem Thema sollte in der Arbeit möglichst gut erkennbar werden, daher sollten Sie:
 - nicht nur ältere Arbeiten verwenden, weil diese z.B. in der Bibliothek leichter zu bekommen waren
 - nicht unkritisch die Positionen der Forschung übernehmen
 - nicht nur einzelne Arbeiten als Grundlage wählen (auch nicht für einzelne Kapitel)
 - gegensätzliche Thesen und unterschiedliche methodische Ansätze thematisieren und abwägen
 - eigene Stellung beziehen und Ihre Kritik begründen
- Aufgabe:
 - Entscheiden, ob die gelesene Forschung relevant ist oder nicht
 - Verschiedene Sichtweisen zu einem Thema erkennen, sich innerhalb des Spektrums positionieren oder eigene neue Ansätze entwickeln

Inhaltliches

Fazit

- dient dazu, Ihre wissenschaftliche Arbeit abzurunden. Es sollte nicht zu umfangreich sein, aber einige wichtige Punkte leisten:
- Die Leitfragen der Arbeit sollten im Fazit beantwortet und eingeordnet werden.
- Nehmen Sie die Fragestellung/Ausgangssituation der Einleitung wieder auf und beantworten Sie diese anhand der in der Arbeit erlangten Ergebnisse.
- Verzichten Sie dabei auf eine Bewertung der eigenen Arbeit (Kein: Ich konnte sehr gut zeigen, dass. . ./es ist mir gelungen. . .)
- Die Ergebnisse der Arbeit sollten zusammenfassend bewertet und interpretiert werden sowie der Erkenntnisgewinn der Arbeit hervorgehoben werden.
- Am Ende steht ein möglicher Ausblick oder der Hinweis auf andere Forschungsfragen, die aus Ihrer eigenen Arbeit resultieren.

Inhaltliches

Fazit

- Ein passender Schlusssatz kann durchaus dazu beitragen, dass Ihre Arbeit in (positiver) Erinnerung bleibt. Er sollte daher einprägsam und überzeugend sein.
- Aber auch negative Befunde und ungeklärte Fragen sollten besprochen werden.
- Achten Sie darauf, Thesen und Forschungsergebnisse, auf die Sie sich in Ihrer Arbeit stützen, nicht als eigene auszugeben.
- Achtung! Das Fazit dient nicht dazu, lang und breit seine eigene Meinung zu dem Thema kundzugeben. Der wissenschaftliche Stil sollte auch hier eingehalten werden.

Aufbau der Hausarbeit / Fazit

5. Fazit

Die Beziehung zwischen dem Helden und seiner goldenen Rüstung im Eckenlied ist eine besondere. Die Brünne ist vorgesehen als Geschenk, als Preis für den Beweis von Eckes Stärke im Kampf gegen Dietrich von Bern. Doch die Realität offenbart ein gänzlich anderes Gesicht. Ecke erhält die Rüstung nicht als Zeichen seiner Kühnheit, sondern um sie Dietrich als Beute versprechen zu können und selbst überhaupt erst in einen dem Gegner ebenbürtigen Status zu erwachsen. Die goldene Rüstung ist somit einerseits ein pragmatisches Mittel zum Zweck, nämlich um den berüchtigten Bernerkönig nach Jochgrimm zu locken. Eine Absicht, die durchaus zur Vollendung kommt, auch wenn diese nicht Eckes ursprünglicher Intention entspricht, denn letztendlich bezahlt er seinen Übermut mit dem eigenen Leben. Auf der anderen Seite macht die Rüstung den ansonsten unbedeutenden Ecke temporär zu einem respektablen Krieger, der die schicksalhafte Geschichte des Körperpanzers zur Konstitution seiner heroischen Identität nutzt – und auch benötigt. Verbildlicht wird diese Anomalie des Verhältnisses zwischen Held und Rüstung in der Ablehnung eines Pferdes. Gewissermaßen ein Vorbote des Schicksals.

Auch der Eroberer bedient nur in äußerst geringem Maße die Erwartung, welche man nach dem gewonnenen Kampf an ihn anzulegen vermag. Dietrich zweifelt ob der Rechtfertigung des Mordes und des damit verpflichtenden *reroups* an Ecke. Doch seine Entscheidung, die goldene Brünne dennoch an sich zu nehmen, erweist sich als einzig konsequent. In seiner neu gewonnenen Erscheinung materialisiert sich die Totenklage an Ecke und die Botschaft vom gescheiterten Helden wird für die Umgebung deutlich sichtbar. Unmittelbar nach dessen Tod wird Ecke somit eine letzte Ehre zuteil, die jegliches Infragestellen von Dietrichs Verhalten überflüssig macht. Die Erinnerung an den Herausforderer findet darin ihren Abschluss und relativiert sich mit der Einkehr Dietrichs in Jochgrimm.

All diese Ebenen, die sich in der goldenen Rüstung im Eckenlied bündeln, hinterlassen einen nachhaltigen Eindruck über die Varianten in der Beziehung zwischen dem Helden und seinem Kampfgerät. Nicht durch ein vorbildhaftes Agieren des Helden selbst, sondern vor allem aufgrund der Vielzahl an Symbolfunktionen, welche die Rüstung zu einem Beweisstück ritterlicher Identität, pragmatischer Kampfesmotivation und nicht zuletzt eines ehrenhaften Umgangs ihres Eroberers macht.

Inhaltliches

Anhang

- Eine wissenschaftliche Arbeit verfügt nicht zwingend über einen Anhang. Manchmal kommt es jedoch vor, dass Materialien vorhanden sind, die nicht mit in den Fließtext passen oder sollen, die die Arbeit aber sinnvoll ergänzen.
- Das können zum Beispiel Tabellen, Graphiken, Interviews, Transkripte, lange Textauszüge oder sonstige Dokumente sein. Möchten Sie Ihrer Arbeit etwa Bilder anhängen, tun Sie das am besten in Form eines Abbildungsverzeichnisses, das sie dann auch im Inhaltsverzeichnis als solches mit angeben. Dabei sollten Sie unbedingt darauf achten, auch die Quellen bzw. Urheber der Bilder anzugeben.
- Achtung! Der Anhang sollte nicht zu umfangreich werden. Der Bezug zum Thema und die Relevanz für die Arbeit sollten auch hier immer beachtet werden.

Inhaltliches

Eidesstattliche Versicherung

Die letzte Seite Ihrer Hausarbeit bildet die sogenannte eidesstattliche Erklärung, in der Sie versichern, Ihre Arbeit selbst geschrieben und nicht plagiiert zu haben. Eine mögliche Formulierung ist diese hier:

„Hiermit versichere ich, dass ich die schriftliche Hausarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken einschließlich dem Internet entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht.“

Ort, Datum Unterschrift

WICHTIG: Vergessen Sie nicht, Ihre Arbeit zu unterschreiben, bevor Sie sie abgeben!

Inhaltliches

Wissenschaftlicher Stil

- In einer wissenschaftlichen Arbeit ist es wichtig, auf einen angemessenen sprachlichen Stil zu achten.
- Dies bedeutet, dass Sie in Ihrer Arbeit auf Umgangssprache verzichten und nicht versuchen sollten, umständlich und unpersönlich zu schreiben.
- Nutzen Sie aber auch Fremdwörter nur dann, wenn Sie damit genauer formulieren; unnötige und zu viele Fremdwörter machen Ihre Arbeit unverständlich
- Vermeiden Sie außerdem unbedingt Formulierungen wie „diese Ausführung würde den Rahmen der Arbeit sprengen.“
- Verwenden Sie Fachbegriffe und machen Sie sich mit deren Definitionen vertraut. Begriffe wie 'Autor' und 'Erzähler' oder 'Figur' und 'Charakter' werden häufig verwechselt oder fehlerhaft verwendet.

Inhaltliches

Bewertungskriterien

Grundsätzlich sollte eine Hausarbeit

- den vorgegebenen Umfang einhalten
- formal korrekt sein
- sich durch korrekte Orthographie und Interpunktion auszeichnen
- in einem angemessenen sachlichen Stil verfasst sein und wissenschaftliche Fachbegriffe richtig verwenden
- von einer begründeten Fragestellung ausgehen und einen darauf aufbauenden nachvollziehbaren Argumentationsgang aufweisen
- eine gründliche Kenntnis des Primärtextes/der Primärtexte erkennen lassen, die durch Belege und Verweise (keine Nacherzählungen!) sichtbar wird
- ausreichende, passende und möglichst aktuelle Forschungsliteratur heranziehen, die die Literaturrecherche in den entsprechenden Datenbanken erkennen lässt
- Forschungsthesen richtig darstellen und sich mit ihnen in Form von Verweisen, Vergleichen und einer kritischen Diskussion auseinandersetzen
- eigene Textbeobachtungen und Thesen formulieren und begründen

Je nach Thema können die konkreten Anforderungen natürlich unterschiedlich sein. Fragen Sie Ihren Dozenten/Ihre Dozentin, welche Kriterien ihnen wichtig sind!

Inhaltliches

Nachbesprechung

Warum sollten Sie das Angebot einer Nachbesprechung unbedingt ausnutzen?

- Zum einen kann Ihnen Ihr/e Dozent/Dozentin erläutern, wie die Benotung Ihrer Arbeit begründet ist. Zum anderen haben auch Sie die Chance, Ihre Ansichten zu erklären und Fragen zu stellen
- Außerdem gilt das Motto „aus Fehlern lernt man“, somit können Sie sich Ihre eventuell vorhandenen Schwächen für die nächste Hausarbeit merken und an diesen arbeiten
- Konstruktive Kritik hilft Ihnen bei der Optimierung Ihrer Arbeit und ein Gespräch birgt zudem oft einen zusätzlichen Erkenntnisgewinn, sowohl bezogen auf inhaltliche als auch formale Aspekte

Fragen?



<https://tinyurl.com/2fhoh5vp>